

Erster Internationaler Kongreß für Relativität und Gravitation, München 1988

Ekkehard FRIEBE, München

Vom 22. - 24. April 1988 fand in München der „Erste internationale Kongreß für Relativität und Gravitation“ statt. Die Veranstaltung war von **Herrn Emil Andrej Maco** angeregt, organisiert und vorbereitet worden. Außerdem war sie durch eine Pressekonferenz am 6. 11. 1987 im Hotel Sheraton, Frankfurt/M., und durch ein Pressegespräch am 10. 12. 1987 im Hotel Hilton, München, bekanntgemacht worden. Die Resonanz der Presse war nahezu Null. Lediglich die Zeitschrift „**raum & zeit**“, Ehlers-Verlag München/Sauerlach, die den Kongreß mit initiiert hatte, berichtete ausführlich, vor und nach der Tagung. Auch nach dem eigentlichen Kongreß hüllte sich die Presse (mit Ausnahme von „**raum & zeit**“) in Schweigen, obwohl Journalisten geladen und auch erschienen waren.



**Emblem
des Kongresses**

Dabei wurden auf diesem Kongreß ganz wesentliche Erkenntnisse diskutiert, die einer sensationshungrigen Presse genügend Zündstoff geliefert hätten:

Grundlegende Irrtümer der auf NEWTON zurückgehenden Gravitationstheorie, der EINSTEIN zugeschriebenen speziellen Relativitätstheorie und der von EINSTEIN entwickelten Gravitationstheorie (sogenannte allgemeine Relativitätstheorie).

Im November 1988 kam der Tagungsband zu diesem Kongreß heraus, zusammengestellt und bearbeitet von Herrn Emil Andrej Maco. Der Tagungsband enthält insgesamt 45 wissenschaftliche Beiträge von Autoren aus Deutschland, Österreich, Schweiz, Großbritannien, Griechenland, USA, UdSSR und CSSR. Darunter befassen sich 11 Beiträge speziell mit der Problematik der NEWTON'schen Gravitationstheorie.

Auf dem Titelblatt des Tagungsbandes sind folgende Themen aufgeführt (Zitat):

- „ 1. *Widerlegung der Relativitätstheorie*
2. *Schaffung einer neuen, zeitgemäßen Physik*
3. *Progressive Ideen auf dem Gebiet der Gravitation.*“

Als Zielsetzung wird u. a. genannt (Zitat):

„*Der Weg aus der Relativität führt nicht zurück zu den Grundsätzen der mechanistischen Lehre Newtons. **Eine wirkliche Lösung erfordert sowohl die Korrektur der EINSTEIN'schen als auch der NEWTON'schen Lehre.** Aus ihren Bausteinen läßt sich eine neue, zeitgemäße Physik erschaffen.*“

Der Charakter des Kongresses wird besonders gut dokumentiert durch folgenden, einleitenden Vortrag:

Aufgabe und Zielsetzung der Internationalen Vereinigung zur Fortentwicklung der Naturwissenschaften e.V. [I V F N e.V.]

von Herbert Toepper

Wie schon der Name sagt, soll die selbst gestellte Aufgabe der IVFN die Fortentwicklung der Naturwissenschaften sein. Ein Vorhaben, das nur ungeteilte und allseitige Zustimmung finden müßte, denn die Fortentwicklung wird wohl allgemein als eines der Hauptziele aller menschlichen Bestrebungen betrachtet. So wird es denn jedem mitdenkenden Zeitgenossen geradezu als selbstverständlich erscheinen, daß die vielen Wissenschaftler aller Fakultäten es als ihre berufliche und moralische Pflicht betrachten, die Erkenntnisse und Methoden ihres Faches bei jeder Gelegenheit zu verbessern und fortzuentwickeln. Hierfür wird den Hochschulen und wissenschaftlichen Instituten ja vom Forschungsministerium die finanzielle Unterstützung gewährt. Nun werden sich die interessierten Zeitgenossen bei Bekanntwerden unserer Vereinigung sicherlich wundern, wozu es zur Fortentwicklung der Naturwissenschaften noch einer privaten Institution bedarf. Die Allgemeinheit, die ihre Information aus Presse und Fernsehen bezieht, sieht in ihrer Mehrzahl doch gar keinen Grund, am Diensteifer und Forscherdrang aller amtlich beauftragten Wissenschaftler im geringsten zu zweifeln; für sie ist „Die Wissenschaft“ geradezu eine über den Wolken schwebende Verkörperung an Zuverlässigkeit und Wahrhaftigkeit.

Leider sieht die Wirklichkeit häufig anders aus. Schon Max Planck soll sich sinngemäß so geäußert haben:

„Entgegen der allgemeinen Auffassung, daß die Wissenschaft ständig bemüht sei, ihre Theorien und Erkenntnisse zu verbessern oder durch neue zu ersetzen, ist es vielmehr in der Regel so, daß zunächst die führende Generation ausgestorben sein muß, ehe man zu neuen Erkenntnissen bereit ist!“

Man soll nun zwar nicht allzu sehr verallgemeinern, aber tatsächlich gibt es viele bedeutende Wissenschaftler, die zu der gleichen Einsicht gekommen sind. So hat z.B. der französische Physiker J. Charon in dem Buch „Der Geist der Materie“ (Paul Szolnay Verlag) auf Seite 25 betont: „Die Geschichte der Menschheit lehrt uns, daß allen Dogmen nur provisorische Gültigkeit beschieden war“. Der häufigste Fehler der etablierten Wissenschaft ist das unentwegte Festhalten an einmal eingeführten und als „wissenschaftlich gesichert“ geltenden unumstößlichen Lehrsätzen, die zumeist weder bewiesen noch überhaupt beweisbar sind!

Solche Dogmen müssen daher zwangsläufig zu Lügen und die Universitäten zu Irrtümer-Bewahranstalten werden, wenn man alle Verbesserungsvorschläge und Antithesen deshalb von vornherein als Unsinn ablehnt, weil sie im Widerspruch zur gültigen Lehre stehen und damit als unwissenschaftlich gelten. Der berühmte Verhaltensforscher Konrad Lorenz weist in seinem Buch „Der Abbau des Menschlichen“ (Pieper Verlag) auf die Gefahr der sogenannten „Selbst-Immunisierung“ hin, die sich auch im Bereich der Naturwissenschaften immer mehr bemerkbar mache. Es seien derer zu viele, die neue Gedankengänge und Tatbestände nicht anerkennen wollen, wodurch es zum völligen Versiegen des wissenschaftlichen Fortschritts kommen könne.

Besonders aufschlußreich ist das Buch des Ordinarius für theoretische Physik an der Universität Wien, Herbert Pietschmann, mit dem Titel: „Das Ende des naturwissenschaftlichen Zeitalters“ (Paul Szolnay Verlag), das einen ausführlichen Überblick über die Verfahrensweisen innerhalb der Wissenschaft gibt. Man erfährt daraus, wie umständlich eine neue Theorie oder Entdeckung ein System von 4 Stufen durchlaufen muß; wie sehr alles von der Geneigtheit der Fachkollegen abhängt, sich mit neuen Tatbeständen unvoreingenom-

men zu beschäftigen. Solche Vorgänge waren denn ja auch mit der Anlaß zu Gründung der IVFN gewesen. Ob ein Apparat o. dergl. schon prächtig funktioniert, spielt offenbar keine Rolle. Von Pietschmann wird ein besonders krasses Beispiel hierfür geschildert:

Zwei Mitarbeiter des Europäischen Kernforschungszentrums entdeckten bei Inbetriebnahme eines neuen Gerätes sogenannte neutrale, schwache Ströme, die bisher von allen Fachgelehrten für unwahrscheinlich gehalten wurden. Sie trauten sich 3 Jahre lang nicht, darüber zu berichten, wie es ja eigentlich ihre Pflicht war, weil sie befürchten mußten, ausgelacht zu werden und berufliche Schwierigkeiten zu bekommen. Schließlich ließen sie ein Gerücht durchsickern, wodurch die zuständigen Theoretiker (vorsichtshalber) eine neue Theorie entwickelten, die auch das evtl. Vorhandensein solcher Ströme nicht ganz ausschloß. Nun erst war das „Klima“ für eine neue Entdeckung in der Fachwelt vorbereitet, und die Entdecker konnten es riskieren, ihre bereits vor 8 Jahren gemachte Feststellung offiziell bekannt zu geben.

Das bedeutete aber nicht etwa, daß sich ihre Gegner belehren ließen, obwohl sich der Nachweis durch ein inzwischen angeschafftes besseres Gerät ganz einwandfrei führen ließ. Die Meinungen prallten noch lange heftig aufeinander, bis dann auf einer neuen Tagung endlich Klarheit herrschte. Pietschmann weist auch darauf hin, das oftmals bei solchen Tagungen das Gesprächsklima und die Bereitwilligkeit zur Anerkennung neuer Ideen usw. wichtiger sei als die Überzeugungskraft stichhaltiger Argumente, die sich ja schließlich im Konferenzbericht finden. Als ahnungsloser Laie kann man da nur staunen; wo bleibt die unbestechliche Sachlichkeit? Selbst Einstein hatte vor 80 Jahren wohl durchaus Recht, als er sagte: „Wenn aus dem Tempel der Wissenschaft alle diejenigen entfernt würden, die keine wirkliche Forschung betreiben, würde es sehr leer darin werden!“

Man bekommt den Eindruck, daß sich die Wissenschaft zunehmend von der Wirklichkeit hinweg zu einer geschlossenen Gesellschaft von Dogmatikern und Theoretikern entwickelt, von der man aber nicht weiß, welche Nebenziele sie vielleicht noch verfolgt. Jedenfalls wird die wissenschaftliche Lehre rigoros aufrecht erhalten ohne Rücksicht auf die Folgen für die Allgemeinheit.

Die wissenschaftlichen Axiome liegen wie ein Filter auf der Wirklichkeit, das nur hindurch läßt, was sich in die anerkannte Lehre einfügt. Auch Charon vertrat in dem oben genannten Buch den Standpunkt, daß nach seiner Erfahrung mit zahlreichen Kollegen nur die wenigsten genügend Fantasie zu haben scheinen, um wirklich schöpferisch tätig werden zu können. Die Mehrzahl waren wohl nur Funktionäre der Wissenschaft, die ihre Erkenntnisse aus der Statistik bezogen.

So betrachtet er denn auch die Metaphysik als unerläßliches Bindeglied, um die Lücken der Wissenschaft auszufüllen. Ohne ein enges Verhältnis zu ihr sei kein kreatives Denken möglich. Als besonders skandalös bezeichnet er die Tatsache, daß das Hauptinteresse des „breiten Publikums“, das ja schließlich die Wissenschaft finanzieren muß, aus selbstherrlicher Besserwisseri völlig ignoriert wird. Man will nämlich nicht so genau wissen, von welchen Affen der Mensch angeblich abstammt, sondern ob z.B. Intelligenzen aus dem Weltall auf der Erde zu Besuch waren, oder was die Metaphysik oder Parapsychologie über Raumfahrt, Gedankenübertragung oder Weiterleben nach dem Tode (Postmortem-Forschung) der suchenden Menschheit zu sagen weiß!

Alles in allem ist festzustellen, daß die Wissenschaft, von den rühmlichen Ausnahmen abgesehen, ihre Hauptenergie nicht auf die Überprüfung und Verbesserung neuer Ideen und Entdeckungen verwendet, sondern im Gegenteil auf deren Unterdrückung und Verächtlichmachung. Dieses Fehlverhalten weitester Kreise ist nicht nur auf persönliche Gründe wie Eitelkeit, Geltungsbedürfnis, Unbelehrbarkeit u. ä. zurückzuführen, sondern

muß seit langem vor allem im System begründet sein.

Es ist unverantwortlich, daß wirkliche neue Entdeckungen und Entwicklungen auf allen Gebieten der Naturwissenschaft von den etablierten Stellen verhindert oder so sehr als möglich erschwert werden. Solche Methoden privilegierter Stellen sind im Interesse der gesamten Menschheit nicht länger tragbar und erfordern gründlich verbesserte gesetzliche Regelungen.

Die Aufgabe und Zielsetzung der IVFN e.V. besteht darin, Forschungsprojekte jeglicher Art zu unterstützen, die der Fortentwicklung des wissenschaftlichen Denkens dienlich sein könnten. [Ende des Vortrages]

Eigentlich sollte im Frühjahr 1989 ein zweiter Internationaler Kongreß stattfinden. Jedoch inmitten der Kongreßvorbereitungen **starb** der im besten Mannesalter stehende **Emil Andrej Maco** urplötzlich an einem Gehirnschlag; so jedenfalls wurde berichtet.

Die noch nicht verkauften Exemplare des Tagungsbandes wurden aus dem Verkehr gezogen.

E-Mail: ekkehard@ekkehard-friebe.de
Internet: www.ekkehard-friebe.de/Kongress-1988.pdf
Literatur: www.ekkehard-friebe.de/litratur.htm